

Die Testamente der Musiker Tobias Fritsch und Gregor Josef Werner

Von Johann Harich, Eisenstadt

Seit dem 16. Jahrhundert bewahrten die grundherrschaftlichen Ämter die Testamente, nahmen die Verlassenschaftsinventare nach den verstorbenen Untertanen auf und erledigten die testamentarischen Maßnahmen. Somit hatte die Grundherrschaft auch die Funktion, die heute die öffentlichen Notare ausüben. Wer also über seine Habseligkeiten nach dem Tode testamentarisch verfügen wollte, mußte zuerst sein Testament bei der Herrschaft hinterlegen, wo es dann in ein Amtsprotokoll, zumeist in ein sogenanntes Waisenbuch eingetragen wurde. Nach dem Tode wurde dann ein Verlassenschaftsinventar aufgenommen und eine Schätzung, gelegentlich eine Lizitation der vorhandenen Gegenstände durchgeführt. Das bei der Lizitation eingekommene Geld wurde schließlich nach Abzug der Unkosten unter den berechtigten Erben aufgeteilt.

So geschah es auch in unseren beiden Fällen.

JOHANN TOBIAS FRITSCH, GESTORBEN 1773

Johann Tobias Fritsch¹ wurde im Jahre 1734 mit dem gewöhnlichen Gehalt eines Musikers² als Geiger in die fürstlich Esterházyische Musikkapelle aufgenommen. Wo er geboren wurde und woher er nach Eisenstadt kam, ist nicht festzustellen. Er diente drei Jahrzehnte lang bis zu seinem im Jahre 1773 erfolgten Tod. Lebenslang blieb er Jungeselle. Daß er ein streng religiöses Leben führte, beweisen nicht nur die zahlreichen Heiligenbilder in seiner Verlassenschaft, sondern ein Cilicium, ein mit Nägeln beschlagener Gürtel, den die Büsser wegen Selbstkasteiung unter dem Kleid auf dem nackten Leib trugen.

Daß Fritsch ein Musiker war, zeigen auch die hinterlassenen Musikinstrumente. Die Violine samt ledernem Futteral und „indianischem“ Bogen hatte Fritsch von dem Wiener Geigenbauer Stadlinger um 5 Dukaten gekauft. Sie ist bei der Versteigerung um 15 Gulden, das lederne Futteral um 10 Kreuzer verkauft worden. Außer dem aus „indianischem“ Rosenstock geschnitzten Bogen waren in der Verlassenschaft noch 14 Bögen vorhanden, die bei der Versteigerung um 1 Gulden 3 Kreuzer einen neuen Eigentümer fanden. Es waren in der Verlassenschaft noch ein Geigenfutteral, Saiten und Schamel vorhanden. Für die Viola d'amour, die Fritsch um 10 Gulden gekauft hatte, hat man bei der Versteigerung nur 3 Gulden erzielt. Eine Laute mit Futteral, die Fritsch seinerzeit um 10 Gulden gekauft hatte,

1 Den ersten Vornamen hat er nur im Testament gebraucht.

2 Seine jährliche Besoldung bestand aus 50 Gulden in bar, 12 Gulden Quartiergeld und Naturalien (4 Metzen Weizen, 12 Metzen Korn, 300 Pfund Rindfleisch, 40 Pfund Salz, je 30 Pfund Schmalz und Kerzen, 9 Eimer Wein, Kraut und Rüben je $\frac{1}{4}$ Eimer, 1 Mastschwein und 6 Klafter Brennholz).

war im Verlassenschaftsinventarium nicht mehr zu finden. Er dürfte sie noch vor seinem Tod verkauft oder verschenkt haben. Im Testament wird noch ein kleines Zimbal angeführt, das Fritsch um 4 Gulden gekauft hatte. Dies wurde um die Hälfte des Kaufpreises versteigert.

Was unter den Büchern und Manuskripten in der Verlassenschaft war, das einen Gesamtpreis von fast 11 Gulden bei der Versteigerung erreicht hat, wissen wir nicht. Es dürfte wertvolles Material gewesen sein, darunter gewiß auch Musikalien.

Daß die Musiker — wie die übrigen sogenannten Hausoffiziere — Uniform mit Degen oder Säbel, die im Inventar verzeichnet sind, getragen haben, wissen wir auch aus anderen Quellen.

Wie und unter welchen Umständen ein Musiker im 18. Jahrhundert gelebt hat, zeigt das Verlassenschaftsinventar des Geigers Johann Tobias Fritsch deutlich³.

I n v e n t a r i u m

Nach ableiben des Herrn Tobias Fritsch gewesten Hoffürstlichen Chor-Musici, so den 7ten Xbris A^o 1773 das zeitliche in ledigen stand gesegnet, folglichen dessen Habschaft licitiret, und nachstehender massen plus offerenti verkauft worden ist.

	fl	Xr
2 Flaschen samt 14 verschiedenen Gläsern		35
2 Erdene Vögl		9
4 Grüeg		27
Verschiedene alte Gläser		9
2 paar Caffée schallen und ein Körbl		11
4 Leinstühl		28
1 Kupfer	1	36
1 deto	1	1
1 Truchen		28
1 höltzerne Uhr	1	48
6 Bildl mit Glass		12
4 deto		13
6 deto		21
1 Eisernes Gitter		50
2 Tabackh rib eisern, und 1 Eiserner Leichter		12
2 Plöcherne Seicherl		15
1 Hanif Mühl		20
2 Schuh-Birsten, und ein gläserne spritzen		10
2 Mauss fahlen		6
1 Baromether		16
3 stangen Tabackh		12
2 bleyene Tabackh-Büchsen		51

³ Amts Protokoll bei der Herrschaft Eisenstadt anfangend von 4ten November 1763 bis 6ten April 1801. — Prot. 6732, Fol. 26.

1 Kuchel-Kastel	1	33
3 lederne Sesl		44
1 Cymbal	2	2
1 Schlaf Sessel		40
14 stück Geigen-Bögen	1	3
	<hr/>	
Latus	16	52
1 Messingenes Möserl	1	6
2 Messingene Leichter		28
6 zinnene Teller	1	45
1 Crucifix, und zinnenes weichbrun Kästerl		24
1 Salz-Vasl, und ain bind-Messer		9
1 Compass	1	11
1 Hand-Latern		22
1 Kupferne Tabackh-Dosen		21
4 ord. Dosen		13
1 Mesingene Dosen		34
1 Schreck Dosen		38
3 Löffel		15
1 Messingene Dosen		21
1 Spiegel und 2 schnallerl		14
1 paar Messer, und 1 Gwand-Birstl		12
1 feüer-zeich		33
1 Barbier-messer-Stein und Riem	1	24
4 Vergrößerungs-Gläser		42
1 Zirkl, 1 Mauss-eisl		18
4 schlechte messer		9
1 migroscopium		22
1 Zirkl und 2 schnierl		13
2 Doppelte feder-messer		16
2 pfeiferl zum Vögl abrichten		38
2 Rastra		8
1 Silberne Sackh-uhr	17	18
1 Silberne Tabackh-Dosen	1	51
1 paar Silberne Schuh-schnallen	6	45
1 Betten und 1 Messer		20
1 Kapsl mit Reliquien gefasset		22
1 Nepomucenus und 2 uhr Bandl		28
4 Migroscopia und 4 Bichsl		29
1 deto und ein Messer streicher		10
2 Betten, und 12 Bildl		15
	<hr/>	
Latus	40	54
Ein Cilicium		7
Zwiern, Finger-huth und Nadeln		23
ein Schachtl und 2 Rosenkrantz		7
Geigen Saiten		21
Ein Tischl pr 46 Xr, und ein deto pr 14 Xr	1	

Ein Schublad-Kasten	2	48
2 Schammel und ein Geigen Futerral		43
2 Tischl pr 1 f 4 Xr, und verschiedene fetzen pr 25 Xr	1	29
Verschiedene Massiv Knöpf	2	
1 Stockh mit Silbernen Knöpf	1	31
1 paar pöltz-Stiefel pr 20 Xr, und ein Stöllen pr 32 Xr		52
1 Kasten	1	24
1 paar Staub Lederne Schuh		46
1 Crucifix-Bild	3	30
2 paar Stifel	2	38
1 paar sockhen 15 Xr, ein Sabl pr 34 Xr		49
1 Degen und 2 Kupel	1	9
1 Violin	15	
4 paar Lederne Hosen	4	3
1 Blauer Rockh und silber bortirte Vesti samt Hosen	8	45
1 Canafasene, und 2 Gáti-Hosen pr		31
1 grüne Vesti mit pöltz gefuttert	1	30
1 Sackl mit Hanif		20
1 alter Sommer Rockh samt Rother Vest	1	12
1 Brauner Rockh samt Rother Vesti	5	15
1 Ledernes Geigen-futeral 10 Xr, 2 fürhang 21 Xr		31
1 alter Tepich 6 Xr, ein Sammet-Kapl 33 Xr		39
5 paar Stifel-stitzl 21 Xr, 2 nachtigallgarndl 24 Xr		45
1 Rockholor pr 2 fl, ein schwartze alte Geigen 3 f. 30 Xr	5	30
2 Fürhang samt stangl pr 45 Xr, 1 paar strimpfl pr 12 Xr		57
3 Lederne Hantschuh 25 Xr, Ein Hemet pr 15 Xr		40
1 perspectiv pr 18 Xr, etliche geigen Satl 14 Xr		32
1 paar Tatzl 9 Xr, alt gefärbte danl 10 Xr		19
Latus	68	6
2 Neue gefärbte Beitzl 18 Xr, alte deto 18 Xr		23
2 paar alt Seidene Strimpfl 36, Ein Snopftüchel 4 Xr		40
Fünf Sockl und Knüe Bandl		6
7 paar alte strimpf	1	20
2 Barbier Tüchel, und 2. parchete Armbil		13
6 Stümpftüchl pr 25 Xr, ein Cricifix 3 Xr		28
2 Maisene pfeiferl 4 Xr, 2 Aderlass Bintl und schnallerl 7 Xr		11
3 Schnupftichl 21 Xr, ein Hosen-Trager pr 21 Xr		42
3 Schlaf Hauben 29 Xr, 5 stuck Servieter 45 Xr	1	14
3 Flör	1	18

9 Hemeter	7	5	
3 Leiblachen	2	46	
1 Casukin pr 51 Xr, 2 Baruquen 20 Xr	1	11	
2 alte Hauben pr 5 Xr, 1 paar bantofel		13	
2 paar Schuch 29 Xr, spitzl 5 Xr, ein leibstuhl		51	
Massiv-Knöpfl 1 f 33 Xr, Ein silber stükl 32 Xr	2	5	
Ein paroquen-stockh 5 Xr, Einige musicalien 1 f 40 Xr	1	45	
Eine Viola d'amor	3		
Das Beth-gwand samt 2 Leiblacher und Beth- stadt pr	6		
Ein Vergrößerungsglas samt 18 dazugehörigen Bildern	4		
Gesamte Bücher und manuscripta	10	54	
Gesamte Vögl-Häusl samt Vögln	19	56	
Vor 40 pfund Saltz a 4 d	1	36	
Vor 42 Halb Wein a 5 Xr, und 12 pfund Kertzen a Xr	5	30	
Vor sein Deputat-schwein	8		
Aus der General Cassa zu fordern gehabt	23	15	
Aus dem Rändtamt annoch	1	35	
Dem Hueterer-anfangs baares geld behändiget	44	3	
	<hr/>		
	Latus	110	20
Baares geld annoch gefunden worden		5	32
	Latus	110	20
	Item	68	6
	Item	40	54
	Item	16	52
	<hr/>		
Summa des Vermögens	241	44	

S c h u l d e n Hindan

	fl	Xr
Zur löblichen Stadtpfarr Kirchen 4 WindtLichter	1	
/:Titl:/ Herrn Stadt-Pfarrer	2	30
Vor das Requiem und 3 H. Messen	2	30
Zur Rosenkrantz Bruderschaft	2	45
Zur Christen Lehr Bruderschaft	1	15
Vor Kertzen bey dem Requiem	1	7 ^{1/2}
Vor das Leitten	2	
Vor die Grabstelle	2	
Vor das Sammete Paartuch	1	
Vor das Cranz		15
Vor die Music	5	41
Denen Ministranten und Trager buben		18
Dem Hutermeister Katusch vor die übrige be- strittene Begräbnus-unkösten	8	48
Item ihme an Schuldigen Züns	9	30

Item schuldiges Kost-geld	7	13 1/2
Dessen 2 Dienstmagden	2	
Dem Glaser vor das Licitiren	3	
Denen 2 gmein- und Juden Wachter vor einsagen zur Licitatio		28
Denen Trabanten und Wachtern vor ihre Mühe		50
Dem Schuchmacher Häydn vor seine mühehaltung annoch	4	
Summa deren Schulden	183	33
Wann nun diese Schulden von dem Vermög abgeschlagen werden, so verbleiben	58	11

V e r t r a g

Zumahlen der Verstorbene nachstehendes Testament errichtet, und selbiges nicht nur mit eigener Hand durchaus geschrieben, und gefertiget hat, Sondern auch von denen erbetteten Zeugen corroboriret worden ist; Vermög welchem derselbe seines Haus-Herrns Dienstmagd Walburga sein Böthgwand samt der Böthstadt pr 6 f aestimirter: dan dem Schumacher Hayden das Vergrößerungsglas samt Bildern pr 4 f. aestimirter vermacht hat, das übrige aber ad pias causas, dass ist auf H. Messen zu Trost seiner armen Seelen, und auf Allmosen legiret hat; Als wird auch dieses sein Testamentum von Hochfürstlichen Amtswegen, samt nachgedruckten Codicill vor giltig erkennenet, und confirmiret.

Kommen demnach von denen verblieben 183 f 33 Xr erst besagte 2 Legata mit 10 f zu defalciren, und verbleiben sodann 173 f 33 Xr, welche ad pias causas folgender gestalten verwendet werden sollen.

	fl	Xr
/:Titl:/ Herrn Stadt-Pfarrer auf H. messen	10	
Beeden Herrn Stadt-Capellanen	10	
/:Titl:/ Herrn Propsten	10	
Beeden Herrn Schloss-Capellanen	20	
Denen P.P Franciscanern in der Stadt	20	
Denen P.P. Franciscanern bey dem Berg	10	
Herrn Krenstorfer Pfarrer	5	
Herrn Patri Krauss	5	
In das Barmhertzige Kloster auf H. Messen	15	30
Zur Stadt-Pfarr Kirche	4	
Zur H. Dreifaltigkeit Säulen	2	
Zum Stadt Spital	2	
Vor Hausarme zu vertheilen	54	
Vor Betl-Leuth Almosen	6	3
In Summa	173	33

Liget also denen Testamenti Executoribus nemlich Herrn Joanni Novotni, und Herrn Frantz Nigst ob, die Legate auf erstbesagte Arth

auszutheilen, und sich sodann bey dem Hochfürstlichen Amt mit denen Quittungen des richtigen Erlaags halber zu legitimiren.

Schloss Eisenstadt den 6ten Jenner 1764.

T e s t a m e n t u m .

In Nahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit Gottes Vaters, und des Sohns, und des H. Geistes:

Nachdeme ich Johannes Tobis Fritsch allstätts zu Gemüth geführt, was massen nichts gewisseres als der Todt, und nicht ohngewisseres, als die Stund desselben seye; Als habe anjetzo, da ich noch bey meinen guten Verstand bin, wegen meiner geringer Habschaft, zum Trost meiner armen Seelen, und zu Ableinung aller nach meiner Hintritt sich etwann ereignen kommenden Streitigkeiten nachfolgende Disposition in besten Form errichten wollen.

Erstlichens, eine Sackh mit einen Silbernen Capsel, solle verkauft werden, dem meistbietenden.

Andertens, eine Silberne Tabackhdosen solle gleicher weiss dem meistbietenden gegeben werden.

Drittens, Ein Violin, so ich von dem Gottseligen Herrn Stadlinger umb 5. Species Ducaten erkaufet, solle ebenfahls dem meistbietenden überlassen werden, samt einen Futeral, und Indianischen Bogen.

Viertens, Eine Lauthen mit einem Futeral, so ich umb 10 f. erkaufet, solle dem meistbiethenden überlassen werden.

Fünfftens, wiederum eine Viola d'Amour umb 10 f erkaufet, solle dem meistbietenden überlassen werden, samt einem Futeral.

Sechstens, das Mathematische Vergrößerungs-Glas samt denen Bildern, soll dem Herrn Haid Schuchmachermeister, als welcher mir in meiner Krankheit viel Dienst und Hilf geleistet zu einem Re-compens eingehändiget werden.

Achtens, Mein Bethstatt, und Bethgewand samt der zugehörigen, vermache ich derselben, die mir am meisten und öfftersten aufgebettet, als der Valburga.

Neuntens, Ein Spanisch-Rohr mit einem Silbernen Knopf, solle dem meistbietenden gegeben werden.

Zehentens, Ein Degen und Sabel auf gleiche weiss verkauft werden solle.

11^o Das grosse von Drath gestrickte Vogl-Haus, so mich auf 20 f gekommen, solle dem meistzahlenden überlassen werden.

12^o Undceso wird man auch mit denen übrigen verfahren.

Leztlichen Schlüsse ich in Nahmen Gottes, gleiwie ich angefangen, diesen meinen Lezten willen, welchen ich der Wahrheit zur Steuer, und steiffer Festhaltung halber, nicht nur wohl bedächtlich, und bey guten Vernunft eigenhändig unterschrieben und besiegelt, sondern auch die unten Benante Herrn Gezeugen gebührend gebetten, dass Sie mit ihrer Unterschrift, und Pötttschafts Ferttung ein solches bekräftigen möchten.

So geschehen Eisenstadt den 4n 9bris 1763.

/L.S./ Joannes Tobias Fritsch.

Von dem, nach denen licitando verkauften vorbeschrieben, und andern annoch vorhandenen Sachen übrig verbliebene Geld, sollen erstens die Begräbnuskosten bestritten, das übrige aber nach dem willen des Herrn Testatoris ad pias Causas, das ist: auf H. Messen und auf Almosen vor die arme Leüthe verwendet werden.

Eisenstadt den 5n Xbris 1763.

/L.S./ Johann Novotni
als erbettener Zeug

/L.S./ Frantz Nigst
als erbettener Zeug

/L.S./ Carl Joseph Braun
als erbettener Zeug

N o t a n d u m.

Den 27ten Jenner 1764 seynd Beede Herr Testamenti Executores in dem Hochfürstlichen Amt erscheinen, und haben nicht allein über die richtig bezahlte einkommen Schulden, sondern auch über die vorbeschriebenen bezahlte Legata sich mit denen gehörigen Quittungen legitimiret; seynd also dieselbe von vollzogener Execution des Testaments vollkommen losgesprochen, und kann an Ihnen von Niemanden einige Praetension dieserwegen in Hinkunft gemacht werden.

GREGOR JOSEPH WERNER, GESTORBEN 1766

Gregor Joseph Werner wurde von der Fürstin Maria Oktavia Esterházy im Jahre 1728 als Kapellmeister angestellt und ist von Wien nach Eisenstadt gekommen, wo er fast vierzig Jahre mit mühsamer Arbeit — wie er in seiner Grabschrift sagt⁴: „er hatte große Plag mit Creuzl und B-moll“ — verbracht hat. Er hatte schon 1727 in Wien geheiratet⁵. Aus der Ehe sind vier Kinder entsprossen.

Das erste Kind namens Anton Joseph Johannes Nepomucenus⁶ wurde am 10. Januar 1731 geboren und — laut Taufmatrikel der Stadtpfarre — am folgenden Tag getauft. Sein Pate war der Fürst Paul Anton Esterházy selbst, der auch die Kosten der Taufe getragen hat. Die Patin des Kindes war Josepha Esterházy, Schwester des Fürsten. Beide haben sich beim Taufakt durch einen Eisenstädter

4 Die Grabschrift hat zuerst C. F. Pohl in seiner Haydn-Biographie, Leipzig 1878, I. Bd., S. 396, dann János Harich in der Zeitschrift Muzsika, Budapest 1930, Nr. 4/5, mit ungarischer Übersetzung veröffentlicht.

5 Oskar Pausch, Zwei neue Quellen zur Kulturgeschichte Eisenstadts, Bgld. Hbll. 1976, S. 43 ff. Pausch ist es geglückt, in einer Privatbibliothek zufälligerweise ein Exemplar des Gradus ad Parnassum von J. J. Fux zu entdecken, das einst Gregor Werner gehörte. Werner hat auf dem inneren Einbanddeckel und auf dem Vorsatzblatt des Bandes eigenhändig Familiendaten aufgezeichnet, die seine bisher unbekannte Herkunft klären. Vermerkt ist auch seine Heiratsschließung mit Anna Christina — und nicht Elisabeth, wie Pohl (I. 210) meint —, die im Januar 1727 bei St. Stephan zu Wien stattgefunden hat.

6 Laut Werners Eintragung in dem Gradus ad Parnassum: Antonius Josephus Johannes Nepomucenus Paulus.

Wirtschaftsbeamten und die Ehefrau eines ebenfalls fürstlichen Beamten und zugleich Baßgeigers in der Musikkapelle Ignaz Jakob Ugrinovics vertreten lassen⁷.

Den jungen Anton hat sein Vater im Singen und Orgelspielen unterrichtet und er konnte schon als 7jähriger Knabe im Gesangchor als Altist mitwirken, während sein Vater als Falsettist den Sopranpart gesungen hat.

Nachdem nämlich die Sängerin Antonia Lindt 1736 verstorben war, hatte bis zur Aufnahme der Sopranistin Theresia Riedl 1738 die Sopranstimme Vater Werner versehen. Die Altpartie hatte der junge Anton Werner nach dem Tode des verdienstvollen Altisten, des Kastraten Paul Kniepantl (1737) übernommen und 8 Jahre lang (1738—45) besetzt. Nachdem seine Stimme anscheinend versagte, übernahm den Alt Vater Werner selbst und hat diesen 8 Jahre lang (1745—52) bis zur Aufnahme der Sängerin Eleonore Jäger (1753), der innigsten Freundin „Leonori“ von Haydn⁸, gesungen.

Der zweite Sohn Werners hieß Josephus Philippus, der laut Eintragung in dem Taufregister am 24. November 1732 getauft wurde. Nach Werners Angabe wurde er erst später, am 26. November, geboren. Eine der beiden Daten muß also unrichtig sein. Es war bisher problematisch, wer die Paten des Täuflings, ein Philippus Werner und seine Ehefrau Maria Anna gewesen waren. Nach Pohls Vermutung (I., 210) wären sie die Großeltern des Knaben gewesen, was schon in sich unannehmbar ist⁹.

Auch in dieser Beziehung sind wir durch Werners Eintragung in dem Gradus ad Parnassum genau informiert. Der fragliche Philippus war der leibliche Bruder von Gregor Werner, der mit seiner Frau

7 Die Eintragung in der Taufmatrikel vom 11. Januar 1731 lautet: Baptisatus est Antonius Josephus Joannes Nepomucenus D(omini) Gregorii Werner Cels(issimi) Princ(ipis) Antoni ab Esterhazi Capellae Magistri et ejus D(ominæ) Cons(ortis) Annae Christinae f(ilius). Patrinus Celsissimus Paul Anton Esterhasi, ejusque Domicella soror Josepha horum loco lev(avit) Provisor Fickler et D(omina) Ugrinoviczin.

8 Kurzbiographie s. Haydn-Jahrbuch VIII., 39.

9 So wird auch die Kombination hinfällig, wonach dieser Philippus eventuell ein Abkömmling eines der in Eisenstadt wohnhaften Werner gewesen sein könnte. In den Pfarrprotokollen kommt nämlich gegen Ende des 17. Jahrhunderts ein Karl Werner vor, der Rauchfangkehrermeister war und in den Jahren 1683, 1686 und 1687 als Pate im Taufregister erwähnt wird. Ein Philippus Werner — ein Hinweis auf seinen Beruf fehlt — ist 1688 als 28jähriger in Eisenstadt gestorben. Ein Abkömmling der Familie Werner dürfte außer den Erwähnten auch jener Franz gewesen sein, der mit dem Kapellmeister in Verwandtschaft stehen dürfte. Dieser Franz dürfte dem kinderreichen Anton zugehörig gewesen sein. Er war um die Mitte des 18. Jahrhunderts in den benachbarten Gemeinden St. Margarethen und Gschieß (heute Schützen a. G.) Bader, also Wundarzt gewesen. Er hatte den Sohn des Geigers Carl Lindt 3 Jahre lang auf Kosten des Fürsten Paul Anton in der Wundarztkunst ausgebildet (Eisenstädter Rentrechnungen 1750). Noch ein Andreas, Sohn des Christophorus Werner, Soldat beim Regiment von Sachsen-Gotha, kommt in dem Taufprotokoll der Stadtpfarrkirche Eisenstadt vor.

Maria Anna in Wilhelmsburg wohnte und deshalb durch den Hofgärtner Caspar Schmidt und seine Frau bei der Taufe vertreten wurde. Werners Sohn Philippus ist bereits im 36. Lebensjahr verstorben.

Das dritte Kind Werners, Johann Nepomuk Paul, wurde am 4. August 1734 getauft, am selben Tag, als es — nach Werners Aufzeichnung — geboren wurde. Aus dem Testament Werners erfahren wir, daß dieser Sohn in den Orden der Zisterzienser eingetreten ist und noch zu Zeiten der letztwilligen Verfügungen Werners als Pater im Stift Zwettl gelebt hat. Damit ist zu erklären, warum Textbücher von Gregor Werners Oratorien in die Zwettler Stiftsbibliothek gekommen sind¹⁰.

Das vierte und letzte Kind Werners war ein Mädchen, namens Maria Anna Elisabeth, die nach Werners Aufzeichnungen am 30. Januar 1736 geboren und — laut Taufprotokoll — noch am selben Tag in der Stadtpfarrkirche getauft wurde. Dieses Mädchen ist noch vor Werners Tod verstorben.

Die Kinder Gregor Werners sind alle in der Stadtpfarrkirche getauft und die Verstorbenen — auch seine Frau — dort beigesetzt worden, nicht in der Bergkirche, wie es von ihm als fürstlichen Bediensteten zu erwarten gewesen wäre. Dies läßt sich damit erklären, daß er zu diesen Zeiten nicht auf fürstlichem, sondern auf städtischem Territorium wohnte, kirchlich zur Stadtpfarre und nicht zur fürstlichen Propstei gehörte. Nur in den letzten Jahren seines Lebens — wahrscheinlich nach dem Tod seiner Frau (1753) übersiedelte er nach Oberberg-Eisenstadt, also auf fürstliches Gebiet. Er wohnte hier im Hause — wie aus seinem Testament erhellt — eines gewissen Herrn Dietzl. Es dürfte höchstwahrscheinlich der Schulmeister und zugleich Tenorist in der Schloßkapelle Joseph Ditzl gewesen sein. Auch daraus wird klar, daß Werner nicht im sogenannten Musikgebäude in Oberberg-Eisenstadt gewohnt hat, wie es so oft verbreitet wurde.

Von den vier Kindern waren also nur noch zwei Söhne am Leben, die Werners bescheidenes Vermögen geerbt haben. Anton, dem Regenschori und Organisten zu Villach, sind laut Vertrag Gegenstände im Werte von 150 Gulden zugefallen, weil er eine kinderreiche Familie hatte. Die übriggebliebene Summe ist zwischen ihm und seinem Bruder, dem Zisterzienserpater, zu gleicher Proportion verteilt worden.

Da die Angehörigen Gregor Werners in der Stadtpfarrkirche getauft und begraben worden sind, ließ Werner, um ihnen ein ewiges Andenken zu bewahren, die Geheimnisse des Rosenkranzes durch den Maler Sigismund Gstettner verfertigen. Der Maler Gstettner war übrigens zugleich Violoncellist der fürstlichen Musikkapelle. Die Gemälde sollten auf den Seitenwänden der Stadtpfarrkirche aufgehängt werden, wie Werner im Kodizill seines Testaments verfügt¹¹.

¹⁰ Vgl. Pohl, I., 210.

¹¹ Die Schenkung Werners wurde in der Pfarrchronik folgendermaßen verewigt: „1766 den 24. Jenner hat der Kunst Berühmte Herr Gregorius Werner

Unter den Eintragungen Werners in dem Gradus ad Parnassum findet sich auch der Hinweis auf sein Geburtsjahr, um welches bisher soviel herumgerätselt wurde.

Zur Feststellung des Geburtsjahres standen bisher zwei Quellen zur Verfügung. Da ist die Eintragung in der Sterbematrikel 1766 der Pfarre Oberberg-Eisenstadt über Werners Beerdigungstag¹², wonach Werners Geburtsjahr 1701 wäre. Die zweite Quelle ist die Inschrift des lange Zeit im Freien gestandenen und deshalb beschädigten Grabsteines (heute in der Bergkirche), worauf das Alter Werners verschiedentlich abgelesen wurde. So hat man 3 Jahreszahlen festgestellt. Nach der ältesten Ablesung¹³ starb Werner im Alter von 71 Jahren. Sein Geburtsjahr wäre also 1695, was bisher im allgemeinen für richtig angenommen wurde¹⁴. Nach einer anderen Ablesung soll Werner als 75-jähriger gestorben sein, und demnach 1691 geboren worden sein¹⁵. Und schließlich nach der dritten Festlegung lebte Werner 79 Jahre lang, das Geburtsjahr wäre also 1687¹⁶.

Jetzt kann man mit Sicherheit feststellen, daß alle diese Daten unrichtig sind. Werner hat in den Gradus ad Parnassum eigenhändig eingetragen, daß er im Januar 1693 geboren wurde. In den Matriken von Ybbs an der Donau steht das genaue Geburtsdatum: 28. 1.1693 in Ybbs an der Donau¹⁷, also weder in Deutschland noch in Böhmen¹⁸, wie man bisher vermutet hat.

Werner war also ein gebürtiger Österreicher.

Werner wünschte sich ein einfaches Begräbnis, mit einem Priester. Dementsprechend wurde er am 5. März 1766 zu Unterberg-Eisenstadt im Friedhof neben dem fürstlichen Meierhof beigesetzt. Hier wurde auch sein Grabmal aufgestellt. Daß den Text des Grabmales Werner selbst verfaßte, wußten wir bisher nur aus mündlicher Überlieferung. Jetzt bestätigt dies dokumentarisch sein Testament.

Hochfürstlich Esterhazyscher Capellmeister zu Ehre der allerseeligsten Jungfrauen Mariä auf eigene unkösten die Vorstellung deren 15 Geheimnisse des H. Rosenkranztes verfertigen lassen und selbe zu ewigen Andenckhen in die Stadt Pfarrkirchen verehrt.“ (A. Csatkai Dagobert Frey: Öst. Kunsttopographie, 1932. Band XXIV, S. 11.)

- 12 Martius. 5. hujus sepultus est viduus Egregius D(omi)nus Gregorius Werner famosus Capellae Magister Arcis Kismartoniensis, aetatis suae 65 annorum. (Auf deutsch: Am 5. März wurde der verwitwete Herr Gregor Werner, der berühmte Kapellmeister des Schlosses Eisenstadt, im Alter von 65 Jahren beerdigt.) Zuerst von Pohl (I., 367, Anmerkung 20) fehlerhaft zitiert.
- 13 Pohl, I., 396. Nach ihm Otto Aull: Zwei bemerkenswerte Eisenstädter Grabdenkmäler, Burgenland, I. Jahrgang Nr. 4, und Richard Moder: Gregor Joseph Werner, Bgld. Heimatblätter 1959, Heft 2., S. 145.
- 14 Riemann, Musiklexikon, Mainz 1971. MGG (mit „oder 1701“), Zeneilexikon (Musiklexikon), Budapest 1965.
- 15 Wurbach, Biographisches Lexikon, 1887, Bd. 55, S. 54. — Mitteilungen des Bgld. Heimat- und Naturschutzvereines, 1927, Nr. 4. — Unsere Heimat in alten und jungen Zeiten, Wr. Neustadt, 1929, S. 37.
- 16 Viktor Jovanovics: Joseph Haydn, die Esterházy und Eisenstadt. Bgld. Heimatblätter, 1932, S. 18.
- 17 Pausch a. a. O., S. 45.

Die Ausführung und Aufstellung des Grabdenkmales war die Pflicht seiner zwei Söhne. Nach Auflassung des Friedhofes neben dem Meierhof wurde der Grabstein Werners in die Bergkirche überführt, wo er heute im Eingang zur Sakristei seinen Platz hat.

Nach Werners letztwilliger Verfügung ist seine Verlassenschaft versteigert worden. Sie bestand aus Kleidern, Einrichtungsgegenständen, Bildern und Haushaltsgewerten. Nur ein Klavichord weist darauf hin, daß Werner ein Musiker war. Das aus der Versteigerung eingeflossene Geld wurde nach Abzug der Auslagen und Legaten unter den zwei Söhnen zu gleichen Theilen verteilt.

Es ist auffallend, daß in Werners Verlassenschaft gar keine Bücher und Musikalien vorhanden gewesen waren. Man kann sich kaum vorstellen, daß ein Musiker wie Werner keine Noten besessen hat. Diese mußten also noch zu Werners Lebzeiten ins fremde Besitztum geraten sein, wie z. B. der oft erwähnte Gradus ad Parnassum von J. J. Fux, der sich heute in einer Privatbibliothek befindet, und die Oratorien-Partituren, die heute theils in der Esterházy-Musiksammlung zu Budapest (Széchényi-Bibliothek) aus der Verlassenschaft J. Haydns und in der Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde zu Wien von unbekannter Provenienz sind. Wie sie hieher gekommen sind, ist ein bisher noch ungelöstes Problem.

Eine offene Frage ist es, wo und von wem Werner in der Musik ausgebildet worden war, insbesondere von wem er Komposition gelernt hatte.

Schließlich ist es schade, daß von Gregor Werner kein Bildnis existiert. Daß auch in den Archivadokumenten — bisher — keine Hinweise darauf zu finden sind, macht es wahrscheinlich, daß von ihm kein Porträt existiert hat.

T e s t a m e n t u m¹⁹

Im Nahmen der allerheiligsten, unzertheilten Dreyfaltigkeit Gottes Vaters, Sohns, und Heil. Geistes Amen.

Nachdeme zu gemüth gefasset, dass nach vielen durch göttlichen beystand zurück gelegten Jahren, anbey zimlich abnehmenden Leibs-kräften ich endlichen nichts sicheres als dem jeglichen Menschen aufgesetzten Todt zu hoffen habe, als habe ich annoch bey gesunden leib, und lebhaften Verstand höchst nöthig gedacht zu sein, das ich mit dem weillen des Allerhöchsten in erwartung der Letzten stund mich nicht allein gänzlich empfehle, sondern auch mit meiner übrig blei-

18 E. Fr. Schmid glaubte, Augsburg als seine Vaterstadt anzusehen, wahrscheinlich deswegen, weil Kompositionen Werners dort erschienen sind. Nach der MGG (Spalte 489) könnte Werner — wenn der Violoncellist Franz Werner sein Bruder gewesen sein sollte — aus Nordböhmen stammen. — Im neuesten ungarischen Musiklexikon (Zenei lexikon, Budapest 1965, III., 656) steht als Geburtsort Wien, aber mit Fragezeichen.

19 Amts Protokoll bei der Herrschaft Eisenstadt anfangend vom 4ten November 1763.

benden zeitlichen Habschaft eine letztwillige Disposition mache. Weswegen dann

1^o Meine arme Seel in die Hände Gottes in dessen unendlichen Barmhertzigkeit reumüthigst befehle, mein dodter Körper aber solle mit einem Priester ohne vorhero beschehener ausleittung zur Erde bestattet werden, bey welcher bestättigung ein Requiem gehalten soll werden.

	fl
2 ^o Sollen vor meine arme Seele 20 Heil. Messen abgelesen werden, facit	10
3 ^o vor die P. Franciscaner, und jeglichen vor der Music eine Vierting Kertzen, vor die Petriner aber jeglichen ¹ / ₂ pfindige	
4 ^o Vor dem 3te orden vermache	4
Zur Francisci Bruderschaft	2
Zur Rosenkrantz Bruderschaft	3
Zur Kinderlehr Bruderschaft	2
vor die Kinder extra auszuthellen	1
in das Stadt Spital	2
der armen Husarin	3
der armen Christina	2
vor die arme Almosen	4
der Köchin Mariae Annae vor lang treu geleistete Dienst nebst meinem gewöhnlichen Beth	30
facit	63

Letzt und endlichen solle die wenige Habschaft licitiret werden, excepto Kleydung, und leinwösch, samt Stock, und Degen, welcher mein weltlichen Sohn Antonio Werner wegen seines vielen Kindern will in extra zudedacht haben, doch mit dem Vorbehalt, dass der Vatter solle verbunden sein, und die Kinder vor mich zu betten eyfrist anhalte, was übrigens an Mobilien und Baaren Geld vorhanden, wird sich mein Erdwürdiger geistl. Herr Sohn Nepomuc Werner mit seinen obernten Brudern in frieden mit halbenpart begnügen lassen, doch jeder dahin verbunden seyn an seiner Erbportion 12 f auf einen Grabstein vor mich pro memoria fahren zu lassen. NB. Kost, und Lohn nebst einen Dono gratuito vor die Marianna samt Hauszins solle von meinem Todt an gerechnet alles richtig bezahlet werden. Beschehen in Eisenstadt den 2ten Augusti 1763.

Josephus Gregorius Werner
Hochfürst-Esterhazyscher Capellmeister.

Johann Späch als erbettener zeüg.
Franz Nigst als erbettener zeüg.

Codicill

oder Nachtrag, was nach meinem Hinscheyden ausser denen schon in testamento festgelegten legaten annoch zu beobachten, und zu vollziehen seye.

1^o Solle nach meinem Hinscheyden denen Körper jedes Sterb-Klayd, so schon in bereitschaft ist, angelegt werden.

2^o Weillen ich dermahlen auf dem fürstl. Territorio wohnhaft mich befinde als solle mein Dodter Leichnam, nach drey-mahliger aus-leitung mit dem gantzen Schlossgeleit, so auf 9 f. kommen wird in die Schloss-Kirchen getragen, und alda das requiem gehalten, so dann in dem herrsch. Freudhof zur Erden bestattet werden.

3^o Die Dotten truchen solle nur glat mit einem weissen Creutz von dem Tischlermeister in dem Mayerhof gemachet werden.

4^o Sowohl die Rosenkrantz, als Francisci Bruderschaft sollen gegen gewöhnlicher bezahlung meiner begräbnus beywohnen.

5^o Auf die labra und Fähn sollen die nöthige Flöhr beygeschaffet werden. Item dem Ansager sein gebühr, und ein Flohr, dann den Tragern jedem ein Flohr und 17 X.

6^o Sowohl die Schloss, als Stadt Pfarrkinder sollen mit gehen, und jeden 1 X gegeben werden. Jeden armen aber, so mit gehen seynd 3 X. Almosen zu geben.

7^o Denen H. Petrinern jeden 2/4tige wax Kertzen
Jedem Musico 3/8tige
Jedem mitgehenden Franciscaner 1/4tige

8^o Solle meinen Grab ein Grabstein beygesetzt werden, welcher auf 24 f. kommen wird, auf diesen solle jene Grabschrift, welche ich selbst gemachet kommen. Den betrag sollen meine 2 Söhne mit ein-ander bezahlen.

9^o Denen 2 H. Schloss Capellanis sollen annoch Sechs Gulden zusammen auf Hl. Messen gegeben werden, id est 6 f.
denen Patern Franciscanern auf Hl. Messen 6 f.

10^o Der Mariae Annae Pöltzpaurin als meiner gewesten Köchin (weillen mir Gott der allmächtige noch bisjetzo das leben geschenket, und dieselbe mir in meiner langwürigen impässlichkeit fleissig, und treu gedient hat) sollen ausser dem schon in Testament enthaltenen meine beede Söhne vier ducaten wenigstens annoch geben. Dann solle derselben das vorhandene wenige Kichel Gerath (das gesamte zinge-schier ausgenohmen) nebst kleinen wein Vässln, und anderen geringen Vorrath, als Flaschen, Gläsern, und übrigen paquaschien ohne aller wiederrede und disput erfolget werden, nicht minder auch wasch-kessl, und die wärm Pfonn. Anbey spinnet dieselbe jetzo auf ein stückl leinwath zusammen, sollte ich das leben noch so lange erhalten, bis es würrlich eine Leinwath ist, so solle dieses stückl leiwath meinem Sohn Antonio eigen seyn. Sofern aber bey meinem absterben daraus noch keine leinwath gemächet wäre, so solle alles das ist so wohl der Haar, als auch die gespunt selbstener meiner Köchin geschänket seyn, wann Sie anderst bis in meine Todesstund bey mir verharren wird.

11^o Die weillen meine Gemahlin seel. und meine Kinder in der Stadt-Pfaar begraben liegen, als habe auch der alhiesigen Pfaar-Kir-chen ein wenige andenkhen hinterlassen wollen, welches bestehet

in denen 15 Rosenkrantz Stationen, zu welcher H. Mahler Gstöttner zu arbeiten angefanget, und habe mit ihme vor jedes stuck (mit inbegriff deren schwartz gebeizten Ramen und goldenen leisten) vier Gulden accordiret. Wer den demnach diese 15 Stationen noch bey meinen lebzeiten verfertiget, so werde ich dieselbe bezahlen, und in besagte Stadt Pfaar-Kirchen an denen Seithen wänden aufhängen lassen, solten aber selbe nach meinem Todt erst zustande kommen, so sollen meine beede Söhne von meiner Verlassenschaft die accordeirte 60 f bezahlen. id est 60 f.

Datum Eisenstadt den 9ten 8bris 1765,
 Gregorius Werner als Vatter
 Josephus Seitz curatus arcensis, testis et confessarius.
 Franz Nigst als zeug.

A b h a n d l u n g

der von dem untern 3 Marty 1776 abgelebten Herrn Gregorio Werner, gewesten Hochfürstl. Esterházyischen Capell-Meister Hinterlassenschaft betreffend.

	fl	Kr
An Baaren Geld haben sich befunden	721	21
Licitando verkauft worden.		
1 Ordinari alte Bethstadt		37
Das Bethgewand	8	
1 Schublath Kasten	14	3
1 Alter weicher Kasten samt Fürhang	4	12
2 Halb runde Tischl samt alten Tepichen	1	27
1 Tischl mit gewixter leinwath	1	36
1 Derley Tischl		50
1 Hend Tischl		45
1 alte Stelle		15
1 alte Truchen		40
4 Sessel mit grünem Tuch	5	33
2 Lederne Sessel	2	1
1 Lederne Schlafessel	2	20
2 Leinstühl		24
1 altes Canape		
1 altes Schenk Dischl	1	
1 Pult		12
1 Clavicord	2	7
2 paar weisse Fenster Fürhang	2	14
2 par grines d ^o	2	21
2 grün tühende Fenster Blätter		50
1 großer Spiegl Kam	6	6
1 kleiner Spiegl	1	8
7 Spiegl Bildl	1	21
1 Hölzenes Crucifix		36
1 Eiserne Henk uhr	8	24

1 Zinener, und Messinger Leuthe	1	20
1 Hölzernes Schreib zeug sambt Strähbixn		24
2 Zinerne weichbrun Kösterl		22
1 Flaschen Kellerl und 3 Flascherl		55
2 Paroquen samt Schachteln	1	15
1 Federmesserl, 1 Schere, 3 Augen Gläser		27
24 Pfund Zin a 34 ¹ / ₂ Xr	13	48
6 Silber Leffl	18	
4 Gipsene offen Figurl		10
1 Johan Nepomuceni Bild	3	3
1 Thecle Bild	1	51
1 Mutter Gottes Bild	1	
2 vergoltete Wand Leuchterl	1	37
14 illuminirte historien Bilder in Schwartz		
Ramen	11	26
14 Landschaftbilder deto	4	54
14 Kleine Station Bilder	2	20
1 Ordinari Bildl von der Seithen wanden		8
2 Geflecklte Bildl	2	1
1 Gekleydete Maria Zeller Bild in Glass-Kästl	3	3
2 ausgestochene Bildl mit vergoldeten Ausschnid		48
4 runde Bilden mit vergoldeten Rammeln	2	2
1 Crucifix bild	1	3
2 geschnitzlete vergolte Engel	1	39
1 gebeitzter Ram, samt Glas, ohne Bild		36
15 gabel, 9 messer, 2 zin leffl	1	32
1 Cristir Spritzen	1	54
1 Hut-Schachtl		16
1 Saltz Fässl		12
1 Schenckh Kästl	1	42
Das gesamte Leinwand, und die Kleydung, so be- stehet, in ein stuck leinwath, 26 Hemeter, 27 Tisch- und Handtüchl, 7 Servieten, 5 Schlafhau- ben, 7 Schnopftichl, 9 Polsterziechl, 12 Hals Bindl, 8 paar Hand Täzl, 14 leilacher, dan 2 Win- ter pöltz, 4 Röck samt vesten, 4 Hosen, 4 Hüeth, 2 Caselin, 1 Degen, 1 Stock, 1 Parchtleibl, 3 paar seidene Strümpf, 1 paar winter Strümpf, 1 par abgetragene Schuh, und Hosen, silber Schnallen, 1 paar zwirnene Handschuh, 4 par unterzih strümpf so alles zusammen geschätzt wird . . .	150	
Summa des Vermögens	1019	11
S c h u l d e n.		
	fl	Xr
Lauth denen von Herrn Testamenti Executore producirten Quittungen seynd bey der Leichbe- gangnus bezahlet worden vor Wax-Kertzen	17	27

Vor Beleichtung der Francisci Bruderschaft	2	51
der Rosenkrantz Bruderschaft	2	45
vor die Todten Truhen	2	30
vor flöhr, und überthann	11	18
denen mitgehenden Stadt Kindern	1	2
für die Begleitung der Kindlehr Bruderschaft	2	
Geistliche Stohl	9	49
vor das Geleitt samt Stohl	14	20
dem Ansager von 3ten Orden		24
dem Dodten Graber		30
denen Dragern	2	16
denen Wind-licht Tragern	1	8
dem Schloss ansager		24
vors Wachten bey dem Leihnam		34
Einen Maurer vor ausweissung des Quattiers		40 ¹ / ₂
der Wöcherin ein Viertljährigen Sold	1	30
der Köchin Mariändl ¹ / ₂ Jährige Sold	6	
dem Dienstmenschen ¹ / ₂ Jährige Sold	4	30
Herrn Dietzl Hauszins auf 4 Monath	13	20
vor Ausrufung der Licitation		48
dem licitenten	4	12
Postgeld bezahlt		14
<hr/>		
Summa des ausgelegten Geldes	100	32 ¹ / ₂
Wann nun diese Auslaag von dem Vermögen abgezogen wird, so verbeliben annoch übrig	918	38 ¹ / ₂

Erben hiezu.

Seyen 2 Söhne. Als Herr Antonius Werner dermahlen Regens Chori und Organist zu Villach in Chärnten. Her Pater Nepomucenus Werner in dem exempton Cistercienser Orden zu Kloster Zwetl.

Vertrag.

Zumahlen der Verstorbene Herr Vatter nachfolgendes Testament so wohl, als auch Codicill errichtet hat, und auch beedes in suis formalibus von alhiesig hochfürstl. Amt vor giltig erkennen, und bestätigt worden, als kommen in denen selben enthaltene legata von dem annoch verbliebenen Vermögen zu defalzieren, und zwar

1 ^o die in dem Testament specificirte legata in Baaren Geld mit	63	
2 ^o die eben in Testament den Herrn Antonio vermachte, und vorn in den Vermög eingeschätzte Kleydung, Leinwösch, stock, und Degen	150	
3tio die in dem Codicill auf H. Messen vermachte	12	
4to die der Mariae Annae Pöltzelbaurin eben in Codicill annoch vermachte vier ducaten id e.	16	30
In Summa	241	30

Item die in Codicill puncto 8vo auf einen Grabstein gelirte

	24	
In Summa	265	30

Von dem nach diese 265 f 30 X. von dem Vermögen deren 918 f 38^{1/2} X abgezogen werden, so verbleiben annoch 655 f 8^{1/2} X. unter beede Herrn Söhne gleichen Theil zu vertheillen, jedem aber besonders 326 f 34^{1/2} X als Väterliches Erbguth gebühret.

Wird demnach Herrn Frantz Nigst obliegen, von dem sowohl paar vorhandenen als auch mittels beschehener licitation eingekommenen geld nicht nur die vorbeschriebenen Legata, sondern dem Löbl. Cisterzienser Closter zu Zwetl die dem geistl. Herrn Sohn zugefallene Erbportion, nicht minder dem weltlichen Herrn Sohn Antonio seine vorn-begrieffene effecten samt Baaren Erbtheil gegen der von Beeden zu-fordern habender Verzüchts Quittung ausfolgen zu lassen.

Welches also etc. so beschehen in Schloss und Amt Eisenstadt den 29. Aprilis 1766.

KLEINE MITTHEILUNGEN

Ein kleiner Beitrag zur Siedlungsgeschichte des Seewinkels

Von Felix Tobler, Draßburg

Bereits dem bekannten Siedlungsgeographen Breu fiel auf, daß im Seewinkel im Gegensatz zu den übrigen Landesteilen des heutigen Burgenlandes die mittelalterlichen Wüstungen (abgekommene Ortschaften) im Verlauf des 16. Jahrhunderts nicht wiederbesiedelt wurden.¹ In einer Rezension (Besprechung) von Breu's Buch schlug Harald Prickler² vom Burgenländischen Landesarchiv als Erklärung für dieses Phänomen vor: Im Laufe des 16. Jhs. sei der ungarische Ochsenexport nach dem Westen gewaltig angewachsen. Der größte Teil des Viehs (zeitweise über 100.000 Ochsen jährlich) sei auf dem Ungarisch Altenburger Markt aufgetrieben worden. Für diese riesigen Herden habe man entsprechende Weideplätze gebraucht, die auf dem Territorium der mittelalterlichen Wüstungen im Seewinkel gefunden werden konnten. Erst als der Ochsenexport im 17. Jh. stark zurückging, wurden Halbturn, St. Andrä und Frauenkirchen wiederbesiedelt.

Anhand zahlreicher Quellenfunde im Wiener Hofkammerarchiv konnte ich die These Pricklers verifizieren und interessante Bezie-

1 Josef Breu, Die Kroatensiedlung im Burgenland und den anschließenden Gebieten, Wien 1970, S. 43.

2 Harald Prickler, Rezension des Werkes von Josef Breu (Anm. 1) in: Burgenländische Heimatblätter 34 (1972), S. 47

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Harich Johann

Artikel/Article: [Die Testamente der Musiker Tobias Fritsch und Gregor Josef Werner 119-136](#)